50 Jahre BUND Hessen

Eine starke Gemeinschaft für Umwelt und Naturschutz



50 Jahre BUND
FÜR UMWELT & NATUR
Landesverband Hessen

EDITORIAL

50 Jahre BUND Hessen – Anwalt der Natur und starke Stimme für den Umweltschutz



*Wir brauchen eine gesunde Natur und Umwelt zum Leben. Das wussten auch die engagierten Bürger*innen, die am 15. Oktober 1976 den BUND Hessen gründeten. Denn Natur und Umwelt hatten damals keine starke Stimme und keine Lobby, die sich für sie einsetzt. Das hat sich mit uns geändert. Anfangs machten wir vor allem auf Artensterben, Flächenversiegelung und Umweltverschmutzung aufmerksam. Vieles davon ist heute gesellschaftlich und politisch verankert, doch unsere Arbeit ist längst nicht beendet. Klimakrise, Biodiversitätsverlust, übernutzte Böden und knappe Ressourcen stellen uns vor neue Herausforderungen.*

Was wir erreichen, verdanken wir vor allem ihnen: den vielen aktiven BUND-Mitgliedern. Sie machen sich für Schutzgebiete stark, pflegen Streuobstwiesen, organisieren Aktionen und schreiben Stellungnahmen zu Bebauungsplänen oder Gesetzesvorlagen. Ihr Engagement ist heute so wichtig wie zu Beginn.

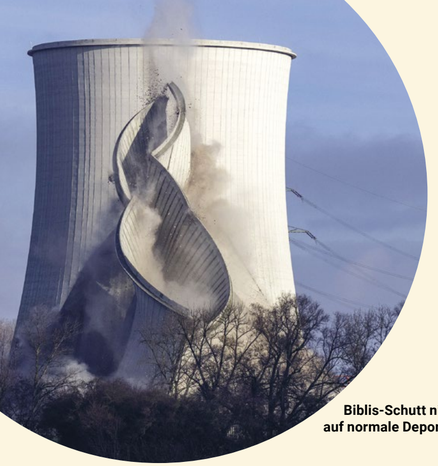
50 Jahre BUND Hessen sind für uns daher mehr als nur ein Jubiläum: Sie sind für uns Auftrag für die Zukunft. Wir werden weiter unsere Stimme erheben, Bündnisse schmieden und Menschen zum Mitmachen bewegen, wenn Natur und Umwelt bedroht sind.

Mit unserer Jubiläumsbroschüre blicken wir auf unsere Geschichte. Wir erzählen von den Kämpfen, die uns geprägt haben, benennen Erfolge, die wir erzielt haben, und teilen die Überzeugungen, die uns bis heute wichtig sind.

Im Namen des Landesvorstands des BUND Hessen wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen,

Ihr

Jörg Nitsch
Landesvorsitzender



Biblis-Schutt nicht auf normale Deponien



Atomkraft? Nein danke!

ATOMENERGIE

Biblis ist (noch nicht) Geschichte

Der Widerstand gegen die Atomkraft, insbesondere gegen die beiden „Schrottreaktoren“ des Atomkraftwerks Biblis, hat unseren Verband seit seiner Gründung sehr beschäftigt – und der Kampf hat noch kein Ende.

Als das Atomkraftwerk (AKW) Biblis Mitte der 1970er Jahre mit zwei Reaktoren den Betrieb aufnahm, galt es vielen als Symbol des Fortschritts. Die Aussicht auf nahezu unbegrenzt verfügbare und günstige Energie klang verlockend. Wir blickten früh auf die Risiken: Welche Folgen hat ein Unfall für Mensch und Umwelt? Wohin mit dem hochradioaktiven Atommüll?

Unser erfolgreicher Widerstand begann lange vor dem Atomausstieg im Jahr 2011. Gemeinsam mit Bürgerinitiativen verhinderten wir einen dritten Reaktorblock in Biblis sowie eine Wiederaufarbeitungsanlage in Frankenberg-Wangershausen.

Sichere Technologie?
Seit unserer ersten Kritik an den Plänen zum AKW hieß es, wir wollten den Fortschritt ausbremsen. Dann erschütterte 1986 die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl die Öffentlichkeit in Mitteleuropa. Dennoch glaubten viele, so etwas könne in Deutschland nicht passieren. 1987 zeigte sich, wie trügerisch dieses Vertrauen war: Im AKW Biblis wurde ein schwerer Störfall vertuscht, nachdem hochradioaktives Kühlwasser ausgetreten war. Erst ein Jahr später wurde der Vorfall öffentlich. Dass es nicht zu einer Katastrophe kam, war reines Glück.

Weitere Mängel kamen ans Licht und nährten die Zweifel an der Sicherheit des AKW Biblis sowie an der Zuverlässigkeit des Betreibers RWE und der Aufsichtsbehörden. Mit mehr als 800 melde-



Erste Preisträgerin des Eduard-Bernhard-Preises war 2009 Gudrun Pausewang für ihren Jugendroman „Die Wolke“. Das Buch warnt eindringlich vor den Gefahren der Atomkraft und kritisiert das tatenlose und verharmlosende Verhalten von Politik und Gesellschaft.



„The Fight must go on!“ – Eduard Bernhard, Namensgeber des BUND Hessen-Preises



Protest vor dem Wiesbadener Landtag 2009: Atomuhr

pflichtigen Ereignissen galt das AKW als eines der störanfälligsten Atomkraftwerke Westdeutschlands. Trotz allem war eine Laufzeitverlängerung im Gespräch, was großen Protest auslöste: Rund 20.000 Menschen umzingelten 2010 das AKW mit einer Menschenkette.

Fukushima und der Sinneswandel
Die Reaktorkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 machte endgültig deutlich: Atomkraft ist nicht beherrschbar. Nur wenige Wochen später, zum 25. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, demonstrierten mehr als 15.000 Menschen vor dem AKW Biblis. Noch im selben Jahr beschloss Deutschland den Atomausstieg, Biblis wurde im gleichen Jahr endgültig abgeschaltet. Ein historischer Erfolg.

Noch kein Ende in Sicht
Die Geschichte des AKW Biblis ist bis heute jedoch nicht zu Ende. Der seit 2017 laufende Rückbau wirft weiterhin viele Fragen auf. Tausende Tonnen radioaktiv belasteten Materials aus dem Abriss sollen nach einer sogenannten Freimessung auf herkömmlichen Deponien entsorgt werden, und zwar in Büttelborn. Im Juni 2026 wies das Bundesverwaltungsgericht unsere Verbandsklage gegen dieses Freigabeverfahren ab. Doch wir bleiben dran. Denn, so bringt es unser Atomexperte Dr. Werner Neumann auf den Punkt: „AKW-Bauschutt und -Müll strahlen juristisch nicht – physikalisch hingegen schon.“ Auch das Zwischenlager mit hochradioaktiven Castor-Behältern beschäftigt uns weiter.

Es darf nicht immer erst zur Katastrophe kommen
Fünf Jahrzehnte Widerstand zeigen: Veränderung braucht einen langen Atem. Es darf nicht erst zur Katastrophe kommen, bevor gehandelt wird. Deshalb setzen wir unsere Aufklärungsarbeit fort – vor Gericht, auf der Straße und in der Debatte um eine Renaissance der Atomkraft und angeblich sichere Mini-AKW und Kernfusionsreaktoren.

Danke für das Engagement
Unser Dank gilt allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind: den Menschen, die mit uns demonstriert haben, den Expert*innen, die ihr Wissen eingebracht haben, den Mitstreiter*innen vor Gericht und allen, die uns solidarisch unterstützt haben. Vor allem aber danken wir denen, die gemeinsam mit uns nicht aufgegeben haben.

Der BUND Hessen – von seiner Gründung bis heute

1976
Gründung des BUND Hessen
Am 15. Oktober 1976 in Frankfurt gründete eine Initiativgruppe um Ruth Hofbauer, Gerhard Sitzer und Friedrich von Wangenheim den Landesverband. Letzterer wurde erster Vorsitzender.

1976
Erste öffentliche Aktion zum Wasserschutz
Im Dezember 1976 trafen sich fünf Interessengemeinschaften in Hanau zum Schutz des Wasserhaushalts im Hessischen Ried, im Vogelsberg und Spessart. Sie machten auf die Knappheit von Wasser aufmerksam und schlugen Alternativen zur bisherigen Wasserwirtschaft vor (z. B. Trennung von Trink- und Brauchwasser).

1977
Protest gegen Atomkraftwerke
Am 16. März 1977 organisierte der BUND Hessen zusammen mit Bürgerinitiativen eine Veranstaltung zu Fragen der Atomenergie. Dargelegt wurde, dass die Stromerzeugung durch Atomkraftwerke weder verantwortbar noch nötig ist.

1978
Viel Zuwachs und neue Orts- und Kreisverbände
Die Mitgliederzahl wuchs rasant. Neue Gruppen entstanden u. a. im Lahn-Dill-Kreis, Odenwald, Bergstraße, Groß-Gerau und Limburg-Weilburg. Sie engagierten sich z. B. gegen Straßenbauprojekte.

Im Widerstand für den Wald und unsere Gesundheit

Der Protest gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens gehört zu unserer DNA. Kaum ein anderer Konflikt steht so sehr für den Gegensatz zwischen wirtschaftlichem Wachstumswunsch und dem Schutz von Natur und unserer Gesundheit.



Montagsdemos: Laut gegen Lärm!



1980: Großes Medienecho beim Protest gegen Startbahn 18 West

In den 1980er Jahren wurde der Widerstand gegen die Startbahn 18 West zur ersten Bewährungsprobe für den damals noch jungen BUND Hessen. Viele Hektar Wald sollten für die neue Bahn weichen. Trotz unvergessener Bauplatzbesetzung, Hüttendorf im Kelsterbacher Wald und einem Volksbegehren mit über 220.000 gesammelten Unterschriften setzte die Landesregierung den Bau der Startbahn durch – auch mit Polizeigewalt. Die Bilder von Wasserwerfern im Einsatz gegen Protestierende entfremdeten viele Menschen vom Staat. Die Startbahn kam. Was blieb? Hoffnung, dass das Versprechen von Ministerpräsident Holger Börner (SPD) sich bewahrheitet: „Für den Frankfurter Flughafen wird kein Baum mehr fallen." Doch dieses Versprechen hielt keine 20 Jahre.

Wortbruch bei der Nordwestlandebahn

Der Wunsch nach weiterem Wachstum kam Ende der 1990er schnell wieder auf. Das Versprechen von Börner war längst vergessen. Mit den Plänen für die Nordwestlandebahn verschob sich auch unser Kampf. Neben dem Schutz des ökologisch wertvollen Waldes rückten auch wir den Schutz der Gesundheit ins Zentrum des Widerstands. Denn längst war klar: Mehr Flugverkehr bedeutet mehr Lärm und eine hohe gesundheitliche Belastung. Die Hoffnung ruhte dieses Mal auf dem Versprechen von Ministerpräsident Roland Koch als Ergebnis des Mediationsverfahrens im Jahr 2000: „Kein Ausbau ohne Nachtflugverbot zwischen 23 und 5 Uhr." Doch auch dieses Mal kam es zum Wortbruch: Mit dem Planfeststellungsbeschluss stimmte die Landesregierung 2007 siebzehn planmäßigen Nachtflügen zu – und stellte damit erneut wirtschaftliche Interessen über den Schutz der Gesundheit seiner Bürger*innen.



Bannwaldrodung





Demo gegen Flughafenausbau

Der juristische Kampf: Niederlage und historischer Erfolg

Im Dezember 2007 beschlossen wir, gegen den Planfeststellungsbeschluss zu klagen – wegen offensichtlicher Rechtsfehler. Unsere damalige Vorstandssprecherin Brigitte Martin brachte es auf den Punkt: „Täuschen und Tricksen beim Nachtflugverbot darf keinen Erfolg haben." Über Jahre kämpften wir für den Schutz der Anwohnenden, allen voran unser ehemaliger Naturschutzreferent Thomas Norgall, der unermüdlich für dieses Ziel arbeitete. 2009 erklärte der Hessische Verwaltungsgerichtshof den Bau der neuen Landebahn zwar weiterhin für rechtmäßig, kippte aber die geplanten Nachtflüge zwischen 23 und 5 Uhr. 2012 bestätigte das Bundesverwaltungsgericht das Urteil gegen erbitterten Widerstand von Luftfahrtbranche und Politik. Endlich stand fest: Die Gesundheit hunderttausender Menschen wiegt schwerer als wirtschaftliche Interessen.

Ausblick: Der Widerstand wird weitergehen

Der Erfolg war wichtig, doch für die Menschen im Rhein-Main-Gebiet bleibt es nur ein Teilerfolg. Fluglärm gehört weiterhin zu den größten Gesundheitsbelastungen in der Region, hinzu kommt die Ultrafeinstaubbelastung. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit Kommunen und Bürgerinitiativen für ein echtes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr und eine Begrenzung der Flugbewegungen ein, u. a. durch die Verlagerung von Kurzstreckenflügen auf die Schiene. Auch die Klimaerhitzung mahnt grundsätzliche Veränderungen im Flugverkehr an. Wie gesagt, diese Geschichte ist noch nicht zu Ende. Doch die Moral bleibt dieselbe: Wer Menschen schützen will, muss ihre Gesundheit über Wachstumswünsche stellen.

Danke für das Engagement

Wir danken allen, die sich mit uns für Mensch und Natur am Flughafen engagiert haben. Wir versprechen, uns weiter einzusetzen. Und dieses Versprechen wird nicht gebrochen!

§ 29

1979
Rechtliche Anerkennung und erste Geschäftsstelle
Der BUND Hessen erhielt die Anerkennung nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz und eröffnete in Frankfurt seine erste Geschäftsstelle.

1981
Hessisches Naturschutzgesetz & Startbahn West
Einführung der Verbandsklage in Hessen durch das erste Hessische Naturschutzgesetz. Gleichzeitig massiver Protest gegen den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen, inklusive Hüttendörfern, Demonstrationen und Volksbegehren.

1983
Waldsterben und BUNDjugend
Das Waldsterben rückte in Hessen ins öffentliche Bewusstsein. Der BUND startete den „Hessischen Aufruf gegen das Waldsterben" und gründete am 23. Januar 1983 die BUNDjugend mit ersten Jugendgruppen und der Zeitschrift „Biber".

BIO

1984
Erfolge in Wasser- und Abfallpolitik
Umsetzung naturnaher Wasserbau-Richtlinien, Start der Kampagne „Rettet die Bäche" sowie Einführung des Modells „Umweltschonende Abfallwirtschaft", das spätere Entwicklungen wie die Bioabfallsammlung vorbereitete.

1986
Erneute Forderung Atomkraft-Ausstieg
Nach der Tschernobyl-Katastrophe erneute Forderungen nach Atomkraft-Ausstieg. In Hessen bedeutete dies konkret: Abschalten des AKWs Biblis und Versagen der Betriebsgenehmigung für die Hanauer Nuklearbetriebe sowie für neue AKW.



Demo gegen Straßenbau

MOBILITÄT

Mobil sein: Viel mehr als Auto fahren

Lärm, Abgase, CO_2-Emissionen, Verluste von Wald und wertvollen Böden, die unter Beton verschwinden: Der stetig wachsende Autoverkehr führt zu immensen Gesundheits- und Umweltkosten. Ja, wir wollen mobil sein! Doch was meinen wir damit?



Frankfurter Hauptbahnhof

Wir wollen, dass Menschen ihre Ziele einfach, sicher und klimafreundlich erreichen. Doch mit noch mehr Straßen kommen wir nicht unbedingt besser ans Ziel, es sind häufig lediglich mehr Fahrzeuge unterwegs. Wir fordern eine am Gemeinwohl orientierte echte Verkehrswende, die Klima, Natur und Gesundheit schützt und gleichzeitig den Flächenfraß reduziert. Deshalb: Kein weiterer Straßenausbau, sondern Vorrang für Schiene, öffentlichen Nahverkehr sowie für den Fuß- und Radverkehr!

Protest gegen neue Autobahnen
Seit den frühen 1980er Jahren kritisieren wir die hessische Verkehrspolitik. Immer wieder stellen wir neue Autobahnprojekte infrage und gewinnen dabei zahlreiche Verbündete. Besonders prägend waren die Proteste von BUND-Aktiven, Bürgerinitiativen und Klimaaktivist*innen gegen naturzerstörende Großprojekte wie die A 44 in Nordhessen, den Lückenschluss der A 49 oder den Riederwaldtunnel in Frankfurt. Unvergessen bleiben die Waldbesetzungen im Dannenröder Forst und die Übergabe von 225.000 Unterschriften gegen den Bau der A 49 und für eine klimagerechte Verkehrspolitik an den damaligen hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir.

Wir protestieren nicht nur öffentlich, sondern lassen viele Projekte auch mit dem Instrument der Verbandsklage auf ihre Rechtmäßigkeit und Umweltverträglichkeit prüfen. Gibt es wirklich keine bessere Wegführung? Muss wirklich neuer Boden versiegelt oder der Wald durchschnitten werden? Rechtfertigt der Nutzen diese Eingriffe? Solche Verfahren dauern oft viele Jahre. Diesen langen Atem bringen wir auf, dank unserer engagierten Aktiven.

Unser Ziel bleibt, Naturschutz- und Umweltrecht konsequent durchzusetzen und bessere Alternativen zum Straßenneubau einzufordern. Auch wenn wir nicht jedes Projekt verhindern konnten, haben wir vielfach konkrete Verbesserungen für Natur und Umwelt erreicht.



Für eine echte Verkehrswende





Demo „Danni bleibt"

Wie die Straße, so auch die Schiene
Was für Straßen gilt, fordern wir auch beim Schienenausbau: Eingriffe in Natur und Landschaft müssen so gering wie möglich bleiben und die betroffene Bevölkerung bestmöglich vor Lärm geschützt werden. Gleichzeitig sagen wir klar: Projekte wie die ICE-Ausbaustrecke Hanau-Gelnhausen-Fulda oder die ICE-Neubaustrecke zwischen Rhein-Main und Rhein-Neckar sind notwendige Bausteine für eine nachhaltige Verkehrswende. Denn nur mit einem attraktiven Schienenverkehr lässt sich der innerdeutsche Flugverkehr langfristig überflüssig machen.

Widerstand erfordert Mut und langen Atem
Wir sind immer wieder beeindruckt vom Engagement unserer Aktiven vor Ort. Über Jahre hinweg haben sie sich trotz teils heftigen Gegenwinds von Anwohner*innen und Politiker*innen für den Schutz von Natur und Klima eingesetzt. Insbesondere Bürgermeister aus dem Bereich des A 44-Neubaus in Nordhessen protestierten mehrfach scharf gegen den BUND Hessen. Sie warfen uns vor, die wirtschaftlichen Chancen der Region zu beeinträchtigen. Dieser Widerstand erfordert viel Kraft und Mut.

Leider setzt die hessische Verkehrspolitik bis heute vor allem auf den Straßenbau. Eine echte Verkehrswende steht weiter aus. Aber wir geben nicht nach. Gemeinsam mit Partner*innen engagieren wir uns daher im Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende und in lokalen Initiativen für eine klimafreundliche und gerechte Verkehrspolitik – für bezahlbare und umweltfreundliche Mobilität für alle.

Danke für das Engagement
Ein großes Dankeschön an die vielen engagierten BUND-Gruppen, die sich ganz konkret vor Ort, und an die Aktiven in unserem Landesarbeitskreis Verkehr, die sich mit Konzepten und Stellungnahmen für eine zukunftsfähige, umweltverträgliche und sozial gerechte Verkehrswende einsetzen.

1988
Mitgliederrekord
Im Jahr 1988 überschritt die Mitgliederzahl des Landesverbandes Hessen die beeindruckende Zahl von 10.000.

1989
Umwelthammer
Im Rahmen der Landesdelegiertenversammlung verlieh der BUND Hessen im April 1989 erstmals seinen „Umwelthammer". Preisträger dieses „Negativ-Wanderpreises" wurden Ministerpräsident Walter Wallmann und sein Kabinett aufgrund ihrer Vernachlässigung des Umwelt- und Naturschutzes in Hessen.

1990
Hessisch-Thüringisches Umweltprojekt
Mit der Grenzöffnung entstand das „Hessisch-Thüringische Umweltprojekt", das das einzigartige Biotop im Grenzstreifen schützten wollte, und dessen Bemühungen im Grünen Band mündeten.

1991
Rhön wird zum Biosphärenreservat
Das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat (Hessen, Bayern, Thüringen) entstand auf Initiative und durch Unterstützung von Naturschutzverbänden wie dem BUND Hessen.

1993
Kein Weiterbau der A4 durch Rothaargebirge
Der BUND Hessen, BUND Nordrhein-Westfalen und weitere Gruppen verhinderten erfolgreich Baupläne der Autobahn, die wertvolle, geschützte Landschaften unwiederbringlich zerstört hätten.



Nationalpark Kellerwald-Edersee

Wälder binden CO_2, sorgen für sauberes Trinkwasser, reinigen die Luft und liefern den Rohstoff Holz. Sie sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Orte der Erholung. Über 40 Prozent der Landesfläche Hessens ist mit Wald bedeckt – deshalb setzen wir uns für seinen Schutz und Erhalt ein.

Seit den 1980ern machen wir uns für konsequenten Waldnaturschutz stark. Wir setzen uns für naturnahe Mischwälder statt Monokulturen ein, fordern den Verzicht auf Kahlschläge und Pestizideinsatz sowie mehr Alt- und Totholz als Lebensraum für bedrohte Arten.

Ein wichtiger Meilenstein war die 1991 beschlossene naturgemäße Waldbewirtschaftung im hessischen Staatswald. Sie sorgt für die stärkere Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Waldstabilität sowie den weitgehenden Verzicht auf Kahlschläge.



Kiesabbau Langener Waldsee

Wälder brauchen unseren Schutz

Natur Natur sein lassen
Zu unseren größten Erfolgen zählt die Ausweisung des Nationalparks Kellerwald-Edersee. Schon 1986 legten wir einen Vorschlag für einen Nationalpark in Hessen zum Schutz des Buchenwald-Ökosystems vor. 2004 wurde der Nationalpark gegründet und 2020 um wertvolle Hangwälder im Norden und Osten des Edersees erweitert. Heute umfasst er eine Fläche von mehr als 7.600 Hektar und gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe der alten Buchenwälder Europas.

Es war einmal ein Staatswald mit Gütesiegel
Ebenfalls ein Erfolg unseres jahrelangen Engagements war die Umstellung der Bewirtschaftung des Staatswaldes auf die Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) im Jahr 2014. Für uns ein Wendepunkt in der Waldnutzung, da erstmals klar nachprüfbare, ökologische Standards für die Waldbewirtschaftung durch HessenForst galten. Umso größer war unsere Kritik, als die schwarz-rote Landesregierung das FSC-Gütesiegel im Staatswald aussetze. Für uns ein Kurs der Konfrontation statt Kooperation, da mit dem FSC-Standard ein langjähriger Streit zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz befriedet wurde.



Waldnaturschutz



Sterbender Wald im Hessischen Ried

Bannwald, Schutzstatus ohne Wert
Besonders im Rhein-Main-Gebiet gerät der Wald durch Siedlungsbau, Infrastruktur sowie den Sand- und Kiesabbau unter Druck. Obwohl Bannwald eigentlich besonders geschützt ist, wurde er immer wieder gerodet, z. B. für die Erweiterung des Frankfurter Flughafens oder für den Sand- und Kiesabbau, etwa am Langener Waldsee. Unterstützt durch großes Engagement und kreative Proteste unserer Aktiven vor Ort haben wir mit mehreren Verbandsklagen versucht, diese wertvollen Wälder zu erhalten. Für uns ist es sehr schmerzlich, dass die Gerichte die Rodungen des Bannwalds wegen kurzfristiger Wirtschaftsinteressen nicht gestoppt haben. Die mit solchen Rodungen verbundenen Neuaufforstungen können die Schäden nicht ausgleichen, denn die gepflanzten Bäume brauchen über 100 Jahre bis aus ihnen wieder ein ökologisch vergleichbarer Wald entstanden ist.

Nationalparks sind Landschaften, in denen sich die Natur frei und unbeeinflusst entwickeln kann.

Bannwald ist die höchste Schutzkategorie nach dem Hessischen Waldgesetz. Er schützt Wälder, die für Klima, Grundwasser, Artenvielfalt und Erholung eine besondere Bedeutung haben

Wald und Waldschutz im Wandel
Die Klimakrise verschärft Hitze und Dürre. Auch Käfer- und Pilzbefall setzen dem Wald weiter zu. Wir brauchen mehr klimastabile Mischwälder, einen besseren gesetzlichen Waldschutz und eine konsequent naturverträgliche Waldbewirtschaftung. Dafür werden wir uns auch künftig einsetzen.

Danke für das Engagement
Wir danken allen Aktiven, die sich mit großem persönlichem Engagement, Sachverstand und langem Atem für den Schutz der Wälder besonders im Hessischen Ried und am Langener Waldsee über viele Jahre eingesetzt haben, gegen politische Widerstände und wirtschaftliche Interessen.

1994
Kühkopf-Knoblochsaue erhalten
Pläne hessischer Politiker, das Naturschutzgebiet und Europa-Reservat Kühkopf-Knoblochsaue in ein Hochwasserrückhaltebecken umzuwandeln, wurden bekannt. Der BUND und andere Organisationen setzten sich sogleich dagegen ein. 1995 führte ihr Engagement zum Erfolg – die Flussauenlandschaft blieb erhalten.

1995
Grube Messel als Naturerbe
Anfang der 1990er sollte die Grube Messel in Südhessen mit Müll gefüllt werden. Doch wurden dort wertvolle Fossilien entdeckt. Diese Fossilienfunde führten dank Engagement einer Bürgerinitiative, unterstützt durch den BUND, zum UNESCO-Welterbe-Schutz.

1997
Energie- und Umweltpreis für Energie-Sparkonzept
Der Ortsverband Altenstadt-Limeshain erhielt für sein Energiesparkonzept, das Stromverbrauch senkte und eine Hochspannungsleitung überflüssig machte, einen Umweltpreis der Schuler-Stiftung und des Wuppertal-Institutes.

1998
Abholzung im Kühkopf verhindert
Nach 15 Jahren ohne Abholzung sollten wieder Bäume im Kühkopf gefällt werden, doch der BUND verhinderte dies zusammen mit anderen Organisationen und sicherte ihren Schutz per Verordnung.

Arten schützen und Natur verteidigen

Der Artenverlust schreitet auch in Hessen voran, oft leise, aber mit gravierenden Folgen für unser Ökosystem. Wir kämpfen auf vielen Ebenen dagegen an: mit praktischer Naturschutzarbeit, großen Projekten und notfalls auch vor Gericht.



Die Wildkatze lebt versteckt in naturnahen Wäldern.

Seit fünf Jahrzehnten packen wir mit an. Unsere vielen ehrenamtlichen Aktiven pflegen Streuobstwiesen, renaturieren Bäche, legen Amphibientümpel an, hängen Nistkästen auf und pflanzen Bäume. Das ist gelebter und erlebbarer Naturschutz. So setzen wir lokal Arten- und Biotopschutz konkret um, vermitteln ökologisches Wissen und begeistern Menschen für die Natur. Für dieses Engagement zeichnete das Hessische Umweltministerium den BUND Hessen 2011 als ersten hessischen Naturschutzverband mit der Ehrenurkunde für Verdienste im Naturschutz aus. Überreicht wurde sie von der damaligen Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU). Die Frankfurter Rundschau titelte dazu: „Regierung zeichnet Widersacher BUND aus."

Doch wir schützen die Natur nicht nur mit praktischem Naturschutz oder politischer Lobbyarbeit. Wenn nötig, machen wir auch öffentlich Druck. So verhinderten wir 2006 mit einer E-Mail-Protestaktion, dass die Landesregierung den Streuobstschutz aus dem Hessischen Naturschutzgesetz strich.

Dem Gartenschläfer auf der Spur

Uns ist in den letzten Jahren Einiges gelungen: Wir konnten vielen Gartenschläfern helfen, einiges über die kleinen Bilche lernen und viele Menschen zu echten Bilchfans machen. Von 2018 bis 2024 haben wir gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung untersucht, warum der Gartenschläfer in Deutschland verschwindet und wie wir ihn besser schützen können. Tausende Menschen beteiligten sich an der „Spurensuche Gartenschläfer" und machten sie zu einem der größten Citizen-Science-Projekte Europas. Eine Fortsetzung ist bereits geplant. Ziel ist es, die Lebensräume der kleinen Art, aufgrund ihrer markanten Gesichtszeichnung auch liebevoll „Zorro" genannt, besser zu vernetzen.



Gartenschläfer: Unser europäischer Ureinwohner ist bedroht.



Der Luchs schleicht still und heimlich wieder durch Hessens Wälder.

Ein verbundenes Zuhause für die Wildkatze

Es gibt immer mehr Wildkatzen in Deutschland – auch in Hessen! Dazu beigetragen hat auch eines der größten Artenschutzprojekte des BUND: das „Rettungsnetz Wildkatze", das seit mehr als 20 Jahren besteht. Als wir das Projekt gemeinsam mit dem BUND Naturschutz in Bayern und dem BUND Thüringen starteten, war über die Europäische Wildkatze und ihre Lebensräume noch wenig bekannt. Unser gemeinsames Ziel: Mehr über Wildkatzen lernen, sie schützen und ihre Lebensräume miteinander verbinden. So ist die Wildkatze zum Symbol für den Erhalt naturnaher Wälder, eines funktionierenden Biotopverbunds und der Artenvielfalt geworden. Denn wer die Wildkatze schützt, schützt auch Wälder und seine Bewohner. Im aktuellen Projekt „Wildkatzenwälder von morgen" fördern wir ihre Ausbreitung mit gezielten Maßnahmen, etwa durch die Bepflanzung neuer Waldränder. Unterstützt werden wir dabei von starken Partner*innen wie HessenForst, dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland und zahlreichen Kommunen.

Der Luchs ist zurück in Hessen

Vor etwa 150 Jahren soll der letzte Luchs in Hessen erlegt worden sein. Danach galt die größte europäische Wildkatze hier als ausgestorben. Ende der 1990er Jahre häuften sich wieder Sichtungen, vermutlich als Folge der Wiederansiedlung im Harz. Seit rund 15 Jahren gilt der Luchs auch in Hessen wieder als sesshaft. Im Arbeitskreis Hessenluchs, den wir gemeinsam mit dem Ökologischen Jagdverein gegründet haben, engagieren sich Naturschützende, Forstleute und Jäger*innen aus verschiedenen Verbänden. Als ehrenamtliche Luchsbeauftragte dokumentieren sie Sichtungen, Fährten und Rissfunde. Diese Meldungen fließen in den jährlichen „Luchsbericht" für das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) ein.

2001

BUND erwirbt alte Landschaf-Rassen

Der BUND Hessen erwarb Moor- und Heidschnucken zur Pflege von Naturschutzflächen. Bereits 1997 rettete er eine 250-köpfige Rhönschafherde vor dem Schlachthof und setzte sie als „Landschaftspfleger" im Biosphärenreservat Rhön ein.

2002

A44 gestoppt

Durch eine Verbandsklage gelang es dem BUND den Bau der A44 bei Hessisch Lichtenau zu stoppen, da er gegen europäisches Naturschutzrecht verstieß.

2003

Buchenwald-Nationalpark errichtet

Das siebzehnjährige Ringen des BUND Hessen um einen Buchenwald-Nationalpark hat endlich zum Durchbruch geführt: Der Kellerwald wurde endlich unter Schutz gestellt.

2004

Start für Wildkatzen- und Luchsprojekte

Das BUND-Projekt „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze" entstand zusammen mit den Landesverbänden Thüringen und Bayern; zudem wurde der Arbeitskreis „Hessenluchs" gegründet.

2006

Erinnerung an Tschernobyl

Anlässlich des 20. Jahrestages der Atomkatastrophe in Tschernobyl am 26. April 2006 rief der BUND Hessen gemeinsam mit anderen Organisationen zur Demonstration „AtomKraftWaffen Abschaffen" in Biblis auf.



Grünes Band:
Dank des BUND bedeutendes
Naturschutzprojekt an der
ehemaligen innerdeutschen Grenze



BUND-Aktive mit
Streuobstbaum

Das Grüne Band verbindet Erinnerung und Natur
Das Grüne Band ist Teil des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ und heute einer der bedeutendsten Biotopverbünde Europas. Die Idee, diesen einzigartigen Lebensraum dauerhaft zu sichern, stammt vom BUND. In Hessen haben wir uns von Beginn an für dieses Projekt eingesetzt. Ein großer Erfolg unserer jahrelangen Arbeit war die Ausweisung des Grünen Bands Hessen als Nationales Naturmonument. „Mit der Sicherung des Grünen Bandes wird die BUND-Idee eines gemeinsamen Raums für Natur- und Kulturerfahrung Wirklichkeit. Entlang der rund 270 Kilometer langen hessisch-thüringischen Grenze entstand ein einzigartiger Biotopverbund, in dem zahlreiche geschützte Arten leben“, erklärt unser Landesvorsitzender Jörg Nitsch.

Doch die Freude hielt nicht lange an: Die aktuelle Landesregierung hat die Schutzfläche nahezu halbiert. Damit verliert Hessen die Qualität eines durchgängigen Biotopverbunds entlang der hessisch-thüringischen Grenze und so auch das herausragende Kriterium zur Einstufung als Nationales Naturmonument. Das zeigt: Erfolge im Naturschutz müssen nicht nur hart erkämpft, sondern immer wieder gegen widerstreitende Interessen verteidigt werden. Wir lassen uns nicht entmutigen und werden uns weiterhin für das Grüne Band einsetzen.

Ja zum Wolf und Ja zu Weidetieren
Der Wolf gehört zu Hessen. Nachdem er in Deutschland seit Mitte des 19. Jahrhunderts als ausgerottet galt, kehrt er seit einigen Jahren in seine ursprünglichen Lebensräume zurück. Wölfe ernähren sich überwiegend von Wildtieren. Weidetiere machen nur einen geringen Anteil seiner gesamten Nahrungsmenge aus, seinem Image fügt dies jedoch immer wieder einen großen Schaden zu.

Seit 2023 stehen Igel in Hessen auf der Vorwarnliste der Roten Liste, ihr Bestand ist rückläufig. Um ihnen zu helfen, brauchen wir verlässliche Daten zur Bestandsentwicklung. Deshalb unterstützen wir das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) und rufen als Kooperationspartner dazu auf, Igelsichtungen zu melden: www.hlnug.de/igelmelden



Pflanzung Wildkatzenprojekt



1841 auch in Hessen ausgerottet, 2017
erstmals wieder gesichtet, heute nicht
bei allen willkommen: der Wolf

In der öffentlichen und sehr emotionalen Debatte um den Wolf und seine Daseinsberechtigung treten wir für das Nebeneinander von Weidetieren und Wölfen ein. Dafür braucht es eine vollständige Förderung wirksamer Herdenschutzmaßnahmen mit speziellen Elektrozäunen oder Herdenschutzhunde. Scharf kritisieren wir die populistische Stimmungsmache von Umweltminister Ingmar Jung, die im Juni 2026 darin gipfelte, jährlich bis zu 40 Prozent der Wolfswelpen zum Abschuss freizugeben.

Der BUND als Anwalt der Natur
Könnte hier nicht auch eine Straße verlaufen, ein Haus gebaut oder Grünland umgebrochen werden? Der Schutz von Arten und Lebensräumen steht oft in Konflikt mit anderen Interessen. Doch wer vertritt die Natur? Seit Einführung der Verbandsklage übernehmen wir diese Aufgabe. Sie ermöglicht uns, Natur- und Umweltzerstörung gerichtlich verhindern zu lassen. So konnten wir beispielsweise die Zerstörung einer wertvollen Streuobstwiese in Hofheim erfolgreich abwenden.

Wir setzen uns auch in Zukunft für die Artenvielfalt und den Schutz unserer Lebensgrundlagen ein. Denn noch immer sterben Arten aus und wertvolle Lebensräume verschwinden unter Beton.

Danke für das Engagement
Ohne den unermüdlichen Einsatz unserer Aktiven – oft über Jahrzehnte, ehrenamtlich und nur selten öffentlich gewürdigt – wäre der BUND nicht das, was er heute ist: eine wichtige Stimme und ein unbestechlicher Anwalt für die Natur. Dafür gebührt Allen großer Dank.

2007
Einsatz für Nachtflugverbot
Die 2000er waren geprägt vom Widerstand gegen die Folgen der Landebahn Nordwest am Frankfurter Flughafen, der BUND Hessen verteidigte insbesondere das Nachtflugverbot zwischen 23.00 und 5.00 Uhr aktiv.

2009
Weser-Gutachten veröffentlicht
BUND und weitere Organisationen beauftragten ein Gutachten, das nachwies, dass die Kaliindustrie die Versalzung von Werra und Weser maßgeblich verursachte – und nicht wie behauptet andere Belastungen. Außerdem haben wir den Eduard-Bernhard-Preis ins Leben gerufen, um herausragendes Engagement für den Natur- und Umweltschutz zu würdigen.

2010
Keine A4 Olpe-Hattenbach
BUND Hessen-Widerstand erfolgreich: Freude über Verzicht auf den Neubau einer Fernstraßenverbindung zwischen Olpe und Hattenbach.

2011
Aus für Schrottreaktoren
Erleichterung beim BUND Hessen:
Das AKW Biblis wird stillgelegt.

2012
Block 6 verhindert
Klagen von BUND Hessen und BUND Bayern gegen den Bau von Block 6 des Kohlekraftwerks Staudinger führten zum Erfolg. E.ON verzichtet auf sein Vorhaben.



Demo Solidarischer Herbst 2022

Mit Sonne, Wind und KWK in eine bessere Zukunft



Energiewende-demo 2014 in Wiesbaden

Wind- und Sonnenenergie sowie Kraft-Wärme-Kopplung sind zentrale Bausteine einer nachhaltigen Energieversorgung. Wir setzen uns für ihren effizienten Einsatz und einen naturverträglichen Ausbau ein.



Gabriela Terhorst und Werner Neumann mit Blockheizkraftwerk

Die Verbrennung von Öl, Gas und Kohle treibt die Klimakrise voran und muss so schnell wie möglich beendet werden. Gleichzeitig waren wir immer überzeugt, dass die Atomkraft keine nachhaltige Lösung ist: Schwere Unfälle können katastrophale Folgen haben, und für den hochradioaktiven Atommüll gibt es bis heute kein dauerhaft sicheres Endlager.

Erneuerbare können naturverträglich ausgebaut werden

Wind- und Sonnenenergie sind unverzichtbar für den Klimaschutz und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Ihr Ausbau muss jedoch naturverträglich erfolgen. Denn Windkraftanlagen und Freiflächen-Photovoltaik können mit Naturschutzzielen in Konflikt geraten, z. B. dem Vogel- und Biotopschutz. Deshalb setzen wir uns für eine Energiewende ein, die Klimaschutz, Naturschutz, Energieeinsparung und eine effizientere Energienutzung zusammen denkt.

Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima und der Abschaltung des AKW Biblis berief Ministerpräsident Volker Bouffier 2011 den Hessischen Energiegipfel ein. Das Ziel, Hessen bis 2050 vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen und zwei Prozent der Landesfläche für Windenergie auszuweisen, war ein wichtiger Schritt. Kritisch ist aus unserer Sicht jedoch, dass Kohlekraftwerke als Brückentechnologie genutzt werden sollen. Das widerspricht den Klimaschutzzielen.

Früh die Weichen gestellt

Schon das erste energiepolitische Grundsatzprogramm des BUND Hessen von 1980 stellte Energiesparen und erneuerbare Energien in den Mittelpunkt. Früh haben wir erkannt, dass dieser Weg viel Überzeugungsarbeit benötigt, aber notwendig ist. Unser Landesarbeitskreis Energie, stellvertretend seien die ehemaligen langjährigen Sprecher Prof. Dr. Hans Ackermann und Martin Krauß genannt, hat diese Entwicklung fachlich begleitet und wichtige Debatten angestoßen.



Wind- und Solarenergie sind die Zukunft

Über viele Jahre bewertete der Arbeitskreis zudem Förderprogramme hessischer Energieversorger, stellte vorbildliche Projekte aus Kommunen und Landkreisen vor und organisierte Praxisworkshops für eine umweltverträgliche Energieversorgung.

Neue Ideen praktisch umsetzen

Auf dem Weg zur Energiewende entwickelt sich die Technik und wir entwickeln uns mit. Ein Beispiel ist die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), bei der Strom erzeugt und die entstehende Wärme gleichzeitig zum Heizen oder für Warmwasser genutzt wird. Von 2016 bis 2022 informierten wir durch unsere Kampagne „KWK – Energie zweifach nutzen!“ mit mehr als 40 Veranstaltungen und mit der Beratung von Hotels, aber auch Pflegeheimen und Betrieben über die Vorteile dieser besonders effizienten Technik.

Auch für den Ausbau der Solarenergie engagieren wir uns seit vielen Jahren. Wir setzen uns für eine Solarpflicht auf Gebäuden und Parkplätzen ein und zeigen zugleich, wie die Energiewende vor Ort gelingen kann. So betreibt unser Kreisverband Bergstraße seit 2009 eine Solaranlage auf dem Dorfgemeinschaftshaus in Bensheim-Zell. Unser Ortsverband Mörfelden-Walldorf wurde 2025 von uns als „Ortsverband des Jahres“ ausgezeichnet – für den Bau und Betrieb einer Solaranlage auf einem Parkplatz in der Käte-und-Walter-Raiß-Straße. Mit unserer 2022 initiierten Veranstaltungsreihe „Solaroffensive“ beraten wir sehr erfolgreich Hausbesitzer*innen über die Nutzung von Photovoltaik auf dem eigenen Hausdach.

Zukunftsfähige Energieversorgung

Unser Bedarf an Strom wächst und Zukunftsprognosen werden unsicherer. So entstehen aus unserer Sicht aktuell übereifrige Pläne, wie der überdimensionierte Stromnetzausbau oder Rechenzentren, die besonders im Rhein-Main-Gebiet wie Pilze aus dem Boden schießen. Deshalb werden wir die Energiewende auch künftig mit Konzepten, Stellungnahmen und konkreten Projekten konstruktiv begleiten. Unser Ziel bleibt, den besten Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung zu finden, die das Klima schützt und gleichzeitig Natur und Landschaft bewahrt.

Danke für das Engagement

Wir danken allen Aktiven, vor Ort und im Landesarbeitskreis Energie, die sich seit vielen Jahren gemeinsam mit uns für die Energiewende engagieren. Mit Eurem Einsatz setzt ihr ein starkes Zeichen für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und eine lebenswerte Zukunft.



2013

Keine Rhöntrasse B 87n

Immer wieder kritisierte der BUND das Projekt, schlussendlich mit Erfolg: Das Bundesverkehrsministerium verzichtet auf die Rhöntrasse B 87n zwischen Meiningen und Fulda.



2014

Atemluft in Frankfurt geschützt

Die Klage des BUND gegen die Ersatzbrennstoff-Müllverbrennungsanlage im Industriepark Höchst erreichte zusätzliche Umweltauflagen, dazu gehören Maßnahmen zur Verringerung von Luftschadstoffemissionen.



2015

Kampagne „Wildes Hessen?!“

BUND und die hessische Umweltministerin Priska Hinz starteten die Kampagne „Wildes Hessen?!“, um auf den Rückgang der biologischen Vielfalt aufmerksam zu machen.



2016

Nothilfe für den Feldhamster

Der BUND startete eine Nothilfe-Aktion (u. a. Sichern von Schutzflächen) für den stark bedrohten Feldhamster, dessen Bestände insbesondere durch intensive Landwirtschaft und den Verlust geeigneter Lebensräume stark zurückgegangen waren.



2017

Ruhezone in Vogelschutzgebiet

Der BUND wies immer wieder auf die Störungen für Brut- und Rastvögel im Vogelschutzgebiet Mariannenaue hin. Der Einsatz wurde belohnt: Maßnahmen zur Wiederherstellung bzw. besseren Sicherung der Ruhe- und Schutzbereiche wurden eingeleitet.

Mit Fakten und Aktionen gegen die Erdüberlastung



Aktion Klimaschutz beerdigen? Nicht mit uns! 2026 in Wiesbaden



BUND-Jugend gegen IAA 2023

30. Juli 2026. In Hessen erreichen die Temperaturen 39 Grad Celsius, es ist bereits die zweite Hitzewelle in diesem Jahr. Die Hitze allein macht diesen Tag jedoch nicht besonders: Es ist das Datum des globalen Erdüberlastungstags 2026 – der Tag an dem die Menschen alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht haben, die uns die Erde innerhalb eines Jahres zur Verfügung stellen kann, und mehr Kohlendioxid (CO_2) ausstoßen, als Wälder und Ozeane aufnehmen.

Alternativen zum Klimakiller Kohlekraft
Um gegen diese Erdüberlastung vorzugehen, setzten wir uns erfolgreich gegen den von E.ON geplanten Neubau eines Blocks 6 am Kohlekraftwerk Staudinger in Großkrotzenburg ein. Er sollte angeblich für eine sichere und bezahlbare Stromversorgung unverzichtbar sein. Unsere Berechnungen zeigten jedoch, dass Block 6 unwirtschaftlich gewesen wäre. Mit unserem Konzept eines „Zukunftskraftwerks" wiesen wir nach, dass sich dessen Leistung durch Stromsparen, den Ausbau erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung ersetzen ließe – und die CO_2-Emissionen um 70 Prozent vermindert würden. Mit vielfältigen Aktionen und großen Demonstrationen begleiteten viele BUND-Aktive zusammen mit der Bürgerinitiative „Stopp Staudinger" unseren juristischen Widerstand. 2012 verkündete E.ON den Verzicht auf Block 6.

Wirksamer Klimaschutz geht anders
Wir gehen nicht nur gegen Kraftwerksprojekte vor, sondern wollen immer auch politisch etwas bewegen. Seit Jahren legen wir der hessischen Landesregierung wissenschaftlich fundierte Konzepte und Programme vor, um die Klimaziele zu erreichen, entwickelt von unserem Klimaschutzexperten und Vorstandsmitglied Dr. Werner Neumann. Dazu gehört unser Klimaschutzplan zum 2017 verabschiedeten „Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025". 2021 legten wir einen eigenen Entwurf für ein Hessisches Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz vor, weil Klimaschutzziele gesetzlich verankert werden müssen. Mit der damaligen Landesregierung kam 2023 Bewegung in die Debatte: Das hessische Klimagesetz und der Hessische Klimaplan wurden beschlossen. Für uns nur ein erster Schritt in die richtige Richtung, weswegen wir 2024 erneut nachlegten und das „BUND-Sofortprogramm für den Klimaschutz in Hessen" veröffentlichen. Es wartete mit konkreten und wissenschaftlich fundierten Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele auf. Leider stießen wir wieder und wieder auf taube Ohren.







Klimastreik 2022

Mit dem von uns 2026 initiierten Bündnis „Gemeinsam Klimaschutz in Hessen retten" machen wir aber weiter politisch Druck. Denn Klimaschutz darf nicht isoliert betrachtet, sondern muss als soziale und ökologische Gesamtaufgabe begriffen werden.

Dran bleiben, trotz politischem Gegenwind
Der Hitzesommer 2026 macht den Klimawandel für alle spürbar. Trotzdem baut die hessische Landesregierung den Klimaschutz weiter ab und schwächt das Hessische Klimagesetz. Doch wir geben nicht auf. Wir demonstrieren, organisieren Aktionen, schmieden Bündnisse und ziehen, wenn nötig, vor Gericht. Denn wer die Belastungsgrenzen unseres Planeten ignoriert, gefährdet am Ende unsere Lebensgrundlagen.

Danke für das Engagement
Wir danken allen Aktiven vor Ort und in den Arbeitskreisen, die sich mit uns für mehr Klimaschutz engagieren. Gemeinsam bleiben wir Mahner für eine wirkungsvolle Klimaschutzpolitik und zeigen mit eigenen Konzepten, dass die Klimaschutzziele erreichbar sind, wenn entschlossen gehandelt wird.

BUND-Klimabotschafter
Begeisterung für Klimaschutz? Nicht immer gelingt das nur mit Fakten. Unser ehemaliger langjähriger Mitarbeiter Wohlrad Lang konnte vor gut zehn Jahren prominente Künstler*innen als „BUND-Klimabotschafter" gewinnen, die für uns Videoclips mit wichtigen Botschaften zum Klimaschutz drehten – nachdenklich, auch provokant, aber immer unterhaltsam. Die Clips liefen online, in Kinos, oder auch auf verschiedenen Kurzfilm-Festivals.

2018
Dem Gartenschläfer auf der Spur
Der BUND startete das bundesweite Forschungs- und Schutzprojekt „Spurensuche Gartenschläfer", um den stark zurückgehenden Bestand des Nagers zu untersuchen.

2019
Erfolg für Hessisches Ried
Nach 12 Jahren Rechtsstreit entschied das Verwaltungsgericht Darmstadt zu Gunsten des Waldschutzes im Hessischen Ried. Die Landesregierung muss Sorge tragen, dass der Grundwasserspiegel im Jägersburger Wald wieder von den Baumwurzeln erreicht werden kann.

2020
Flächen schützen
Gleich zwei erfolgreiche Vorgänge zum Flächenschutz: Der BUND erwirkte einen vorläufigen Baustopp für ein Rewe-Logistikzentrum in Wölfersheim (Wetteraukreis) und für eine Amazon-Halle in Echzell (Wetteraukreis) am Rande eines Vogelschutzgebiets.

2021
Streuobstfläche bleibt
Der BUND gewann die Klage gegen das Baugebiet Vorderheide II in Hofheim am Taunus: Die Landesregierung musste die Streuobstfläche (bestgeeigneter Lebensraum des geschützten Gartenrotschwanzes) als Vogelschutzgebiet ausweisen.

2022
Verkehrswende Hessen
Unglaubliche 70.232 Unterschriften für die „Verkehrswende Hessen" zusammen mit ADFC, VCD, Fuss e.V. und Radentscheiden gesammelt und mit tausenden Unterstützer*innen per Sternradfahrt über die A 66 nach Wiesbaden gebracht.



Aktion gegen die Werraversalzung

Einsatz für gesunde Gewässer

Im 50. Geburtstagsjahr des BUND Hessen lassen hohe Temperaturen und fehlende Niederschläge Pegelstände von Flüssen, Bächen und Seen sinken. Viele Kommunen appellieren an ihre Bevölkerung, Wasser zu sparen und verbieten das Entnehmen von Wasser aus Gewässern.

Gewissheiten geraten ins Wanken. Denn auch in einem doch so wasserreichen Land wie Hessen wird Wasser zunehmend knapper. Dabei schrumpfen die Wasservorräte nicht nur, auch ihre Qualität verschlechtert sich.

Anstoß geben und aufklären
Seit Jahrzehnten engagieren sich viele Aktive vor Ort und im Landesarbeitskreis Wasser für den Grundwasserschutz, den Erhalt von Auen sowie gegen die Übernutzung und Verschmutzung unserer Wasserressourcen. Bereits Mitte der 1980er Jahre gaben wir mit unserer Kampagne „Rettet die Bäche" den Anstoß für die ersten Bachrenaturierungen in Hessen. Heute ist unsere Aufklärungsarbeit zum Wassersparen und zur Entwicklung von Schwammstädten wichtiger denn je. Gleichzeitig braucht es konsequente politische Maßnahmen: einen sparsamen Umgang mit Wasser in Haushalten und Industrie, den Wassercent, den Ausbau der Kläranlagen um die vierte Reinigungsstufe sowie die Sanierung maroder Leitungsnetze, um hohe Trinkwasserverluste zu vermeiden.

Alarm im Vogelsberg und im Hessischen Ried
Wie dringend entschlossenes Handeln ist, zeigt sich seit Jahrzehnten im Vogelsberg und im Hessischen Ried. Die verschwenderische Wasserpolitik im Rhein-Main-Gebiet führt bis heute zu einer massiven Grundwasserförderung in beiden Regionen. Im Vogelsberg lässt der



Wasserexport Quellen und Bäche austrocknen. Anfang der 1990er Jahre konnten wir immerhin erreichen, dass die Grundwasserförderung an ökologische Vorgaben gebunden wurde.

Im Hessischen Ried sind die Folgen besonders dramatisch: Auf Tausenden Hektar sind alte Bäume bereits abgestorben und sterben weiter, weil ihr überlebenswichtiger Anschluss an das Grundwasser gekappt worden ist. Bis heute setzt die Landesregierung die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen zum Schutz der Riedwälder nicht um. Dringend erforderlich ist unter anderem der Ausbau der Flusswasseraufbereitung an



Rhein und Main, um den Grundwasserspiegel zu erhöhen. Unser jahrelanger Rechtsstreit zum Schutz der Riedwälder war bislang leider nicht erfolgreich und liegt nun dem Bundesverfassungsgericht zur Entscheidung vor.

Widerstand gegen die industrielle Versalzung
Auch die Werra steht seit langem im Mittelpunkt unserer Arbeit. Seit Jahrzehnten belasten massive Einleitungen salzhaltiger Abwässer aus dem hessisch-thüringischen Kalibergbau des Konzerns K+S Werra und Weser. Beide Gewässer gehören zu den am stärksten belasteten Flüssen Europas. Das dortige Grundwasser ist großflächig versalzen. Wir prangern diese ökologische Katastrophe unermüdlich an. In den vergangenen Jahren haben wir mit unseren Verbandsklagen erste Erfolge erzielt und eine Reduktion der Salzeinleitungen in die Werra erzwungen.

Damit Wasser nicht knapper wird
Die Klimakrise verschärft die Nutzungskonflikte um Wasser zwischen Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft, Naturschutz und Schifffahrt. Umso wichtiger wird es, Wasser zu sparen, Trinkwasserverluste zu minimieren, natürliche Wasserspeicher wie Moore und Auen zu erhalten und Wälder klimaresilient umzubauen.

Danke für das Engagement
Wasser ist unsere kostbarste Lebensgrundlage. Wir danken allen Aktiven, vor Ort und im Landesarbeitskreis Wasser, die sich seit Jahrzehnten dafür engagieren, die Wasserressourcen gegen Übernutzung und Verschmutzung zu verteidigen. Ihr Engagement, fundiertes Wissen und praktische Arbeit vor Ort sind und bleiben unverzichtbar. Dafür danken wir herzlich.

Eduard Bernhard (1926–2007) war ein engagierter Umweltaktivist und langjähriges BUND-Mitglied, der sich insbesondere gegen Atomkraft und für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzte. In Erinnerung an ihn etablierte der BUND Hessen 2009 den Eduard-Bernhard-Preis, mit dem Menschen für herausragendes Engagement im Umwelt- und Naturschutz ausgezeichnet werden. Dass dabei auch der Einsatz für den Schutz des Wassers gewürdigt wird, zeigte die Auszeichnung des ehemaligen langjährigen Sprechers des Arbeitskreises Wasser, Dr. Rainer Plasa, im Jahr 2017 für sein mehr als 30-jähriges großes Engagement.

2023
Grünes Band
Das Grüne Band in Hessen wurde als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Damit setzte die Landesregierung nach jahrelangem Engagement des BUND Hessen als erstes westliches Bundesland dessen Idee eines gemeinsamen Natur- und Kulturraums um.

Willy-Bauer-Preis
Die höchste Auszeichnung des hessischen Naturschutzes, der Willy-Bauer-Preis, wurde bislang nur sechsmal vergeben. Davon zweimal an den BUND: 1992 an Reinhard Sander und 2023 an Jörg Nitsch.

2024
Klimaschutz-Sofort-Programm
Das federführend von Vorstandsmitglied Dr. Werner Neumann entwickelte BUND-Klimaschutz-Sofortprogramm wurde im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlicht. Es zeigt Wege, die CO_2-Emissionen in Hessen bis Ende 2025 gemäß dem Hessischen Klimaschutzgesetz um zehn Prozent zu senken.

2025
Zentrum für Stadtnatur eröffnet
Der BUND Hessen hat sein neues Zentrum für Stadtnatur in der Orangerie in Darmstadt eröffnet. Das ökologisch gebaute, barrierefreie Gebäude ist ein lebendiger Lern- und Begegnungsort sowie ein Treffpunkt für Austausch und gemeinsames Gestalten.

2026
Runder Geburtstag
Der BUND Hessen feiert 50. Geburtstag. Es hat mit wenigen engagierten Menschen angefangen und heute vereinen wir mehr als 30.000 Mitglieder, über 2.000 Fördernde sowie 24 Kreis- und rund 70 Ortsverbände.

Wir ruhen uns nicht auf Erfolgen aus

Das 50-jährige Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, zurückzuschauen auf die Meilensteine und Erfolge des Verbandes. Wir danken allen Mitstreiter*innen und Wegbegleiter*innen herzlich für ihren Einsatz, ihre Ausdauer und ihre Leidenschaft. Ihr füllt den BUND mit Leben, Ihr gebt ihm sein Gesicht, durch Euch entfaltet der Verband seine Wirkung.

Den besonderen Geburtstag nehmen wir darüber hinaus zum Anlass, den Blick nach vorne zu richten. Was gilt es in den kommenden Jahren zu erhalten? Wo brauchen wir neue Impulse? Was sollten wir neu ausrichten? Welche Persönlichkeiten setzen sich bereits ein und welche Menschen braucht es noch?

Den Wandel gestalten
Nachdem der Schutz von Umwelt, Natur und Klima über längere Zeit spürbaren Aufwind erfahren hat, erleben wir gegenwärtig eine deutliche Kehrtwende. Der Gegenwind nimmt wieder zu. Neben den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich auch das Ehrenamt gewandelt. Menschen suchen heute neben politischer und sinnstiftender Wirksamkeit auch Freude, Begegnung und Gemeinschaft. Für unsere Strukturen und unsere Kommunikation bedeutet das Veränderung. Es braucht eine gute Balance zwischen harter Arbeit und Räumen für Begegnungen mit Mensch und Natur. Damit einher geht ein Generationenwechsel. Viele unserer Mitglieder sind vor Jahrzehnten in den Verband gekommen und haben ihn geprägt. Der Nachwuchs bringt neue Impulse, Methoden und Bedürfnisse mit. In den nächsten Jahren muss es gelingen, dieses Zusammenspiel zu organisieren und zu orchestrieren.



Aktion der BUND-Jugend für Luftreinhaltung

Gesundheit zum Thema machen
Nach wie vor liegen Natur und Umwelt den Menschen am Herzen. Es schmerzt mitanzusehen, wie Wälder sterben und Tiere ihrer Lebensräume beraubt werden. Im Kampf um dringend notwendige Schutzmaßnahmen geht es allerdings um mehr als das Wohlergehen von Tieren und Pflanzen. Wir Menschen sind dabei, unsere Lebensgrundlage zu verlieren. Wir müssen nicht nur das Klima schützen. Wir kämpfen für unsere Gesundheit. Diesen Aspekt noch mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu tragen, bleibt unsere Aufgabe.



BUND-Aktive bei der Einweihung der Käte- und Walter Raiß-Straße in Mörfelden-Walldorf

Gerechtigkeit einfordern
Dazu gehört auch die soziale Dimension. Der BUND setzt sich als einer der ersten Umwelt- und Naturschutzverbände von Anbeginn dafür ein, dass Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sozial verträglich organisiert werden. Menschen mit niedrigem Einkommen sind in der Regel besonders von Lärm und Luftverschmutzung betroffen. Der BUND Hessen ist in zahlreichen Bündnissen aktiv, die neben konsequenter Umwelt- und Klimapolitik auch soziale Gerechtigkeit einfordern. Dieses Besonderheit zu verdeutlichen, komplettiert unser Profil und stärkt uns als Akteur in der Zivilgesellschaft.

Neue Wege gehen
Die Ziele des BUND Hessen sind aktueller denn je. Statt uns auf Erfolgen auszuruhen, brauchen wir zukünftig noch einige Schippen mehr: starken Zusammenhalt, Offenheit und Wohlwollen gegenüber neuen Aktiven sowie Fantasie und Mut für neue Wege und Maßnahmen. Im BUND Hessen sind bereits 30.000 Mitglieder vereint. Sie stehen für eine kraftvolle Gemeinschaft, ein stabiles Fundament. Diese Gemeinschaft muss weiter wachsen, um weiterhin Wirkung zu entfalten. Die Mitglieder stärken den Verband in dreifacher Hinsicht: als solide Finanzierung, als politisches Gewicht sowie als Quelle für zusätzlichen ehrenamtlichen Einsatz in den unzähligen Umwelt- und Naturschutzprojekten in Hessen.



Herzlich Willkommen im BUND Hessen, dem erfahrenen, mutigen und solidarischen Mitmach-Verband!

Ein neuer Raum für Begegnungen mit Mensch und Natur: das ist das Zentrum für Stadtnatur. Mitten in Darmstadt, auf Teilfächen der früheren Stadtgärtnerei in der Orangerie gelegen, macht der BUND Natur erlebbar, lädt zum Mitmachen und Nachahmen ein. Wir fördern dabei die biologische Vielfalt und motivieren zu aktivem Klimaschutz.





Mit uns das nächste BUND Hessen-Kapitel schreiben

Die 50-jährige Geschichte des BUND Hessen zeigt, was wir bewegen können – und auch, wo noch Luft nach oben ist. Wenn wir uns zusammenschließen, hinsehen, uns einmischen und den Finger in die Wunde legen, können wir wirklich etwas bewirken.

Deutlich wird auch: Unsere Geschichte ist noch lange nicht zu Ende. Wir sehen uns immer wieder neuen Bedingungen und Fragen gegenüber und suchen stets neue Möglichkeiten, etwas zu bewegen. Viele Wege, die wir mittlerweile selbstbewusst gehen, mussten erst frei geräumt werden. Doch was früher zum Ziel führte, endet heute vielleicht in einer Sackgasse. Es braucht immer wieder mutige Menschen, die neue Wege mit uns beschreiten.

Genau deshalb brauchen wir auch weiterhin Menschen, die mitmachen!
Was bedeutet das? Mitmachen heißt, miteinander und voneinander lernen, gemeinsam an Lösungen arbeiten, auch mal etwas Neues wagen und zusammen an Herausforderungen wachsen. Wir brauchen Menschen, die Veranstaltungen unterstützen, die ihr Wissen teilen, die andere erreichen, Projekte begleiten oder einfach dort anpacken, wo Hilfe benötigt wird. Aber auch finanzielle Unterstützung ermöglicht Veränderung. Dank Mitgliedsbeiträgen und Spenden können wir vor Ort aktiv werden, unseren Themen Raum geben, langfristig agieren und auch vor Gericht gegen Ungerechtigkeiten vorgehen. Die Möglichkeiten sind vielfältig und es kommt nicht darauf an, wie viel wir geben oder ob wir gleich alles perfekt machen.

Entscheidend ist, dass wir gemeinsam anfangen!
Wenn Sie durch diese Broschüre geblättert oder unsere Geschichte auf anderen Wegen verfolgt haben, dann haben sie vielleicht manches wieder erkannt. Manches war Ihnen vielleicht aber auch neu, hat sie erstaunt, überrascht oder nachdenklich gemacht. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Geschichte mit uns weiter schreiben wollen. Denn wir haben zwar viel erreicht und doch ist noch viel zu tun.

Werden Sie Teil unseres nächsten Kapitels.

Auf dem Laufenden bleiben:
www.bund-hessen.de/newsletter

Unterstützen:
www.bund-hessen.de/spenden-und-mitglied-werden

50 Jahre BUND
FÜR UMWELT & NATUR
Landesverband Hessen

DANKE allen Aktiven für das große Engagement über 50 Jahre und darüber hinaus

Machen Sie mit!

Der BUND setzt sich auf allen Ebenen für Umwelt und Natur ein. Der hessische Landesverband vereint mehr als 30.000 Mitglieder, über 2.000 Fördernde sowie 24 Kreis- und rund 70 Ortsverbände. Unterstützen auch Sie unsere Arbeiten.

Informationen unter
www.bund-hessen.de/unterstuetzen

50 Jahre BUND
FÜR UMWELT & NATUR
Landesverband Hessen

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Hessen e. V.
Geleitsstraße 14 | 60599 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677376-0
bund.hessen@bund-hessen.de
Landesvorsitzender: Jörg Nitsch

V.i.S.d.P.: Jörg Nitsch
Redaktion: Michael Rothkegel (verantwortlich), Andrea Mateja, Cornelia Wolff, Andrea Graf (Zuarbeit), Susanne Schneider (Zuarbeit)

Gestaltung: pfannebecker-design.de
Druckerei: D.O.G. Lokay GmbH & Co. KG, Reinheim

Bildnachweis: Titel: BUND, Jörg Farys | U2: picture alliance, imageBROKER, Andreas Vitting | S. 1: BUND Hessen, Lynn Anders | S. 2 links: picture alliance, dpa, Boris Roessler, Mitte: picture alliance, dpa, Arne Dedert, unten: picture alliance, dpa, Arne Dedert | S.3 links: picture-alliance, dpa, Stephanie Pilick, rechts: Julia Beltz | S. 4 oben: picture alliance, dpa, Stephan Scheuer, unten: picture-alliance, dpa, DB Wieseler | S. 5 links: Thomas Norgall, rechts: BUND Hessen, Archiv | S. 6 links: BUND Kreisverband Bergstraße, rechts: BUND Hessen, Niko Martin | S. 7 links: Peter Westenberger, Mitte: Felix Sebastian Hahn, rechts: BUND Hessen, Niko Martin | S. 8 oben: picture alliance, ecomedia, Robert B. Fishman, unten: BUND Hessen, Niko Martin | S. 9 links: BUND Hessen, Lynn Anders, rechts: Henner Gonnermann | S. 10 oben: Helmut Weller, unten: Sven Büchner | S. 11: Pixelio, Catherine Estevez | S. 12 links: Klaus Leidorf, rechts: Susann Ritter | S. 13 links: BUND Hessen, rechts: Pixelio, Margit Völtz | S. 14 links: Anne Barth, Mitte: Julia Beltz, rechts: Gabi Werner | S. 15: Pixelio, Rainer Sturm | S. 16 links: Christopher Pannebecker, rechts: BUNDjugend Hessen | S. 17 links: Pixelio, Rainer Sturm, Mitte: Adobe Stock, phonlamaiphoto, rechts: Felix Messer | S. 18 links: BUND Hessen, Lynn Anders, rechts: BUNDjugend | S. 19: BUND Hessen, Lynn Anders | S. 20: BUNDjugend | S. 21 links: Erik O. Martin, rechts: Pixelio, Rainer Sturm, unten: BUND Hessen, Niko Martin | S. 22: BUND, Jörg Farys

September 2026 | **www.bund-hessen.de**